

Das Vorgemach.

- Ein Ritter harrt auf Einlaß vor der Pforte,
Und murmelt, Seufzer gähnend, herbe Worte:
»Unselig Vorgemach der hohen Herren,
Du Folterbank der flüchtigen Minuten,
5 Wo man sie weiß zu strecken und zu zerren,
Zu quälen bis sie langsam sich verbluten;
Wem du behagst, der niedrige Geselle
Soll einst dafür im Haus der Hölle büßen:
Ein Kämmerring soll ihn an beiden Füßen
10 Festnageln dort auf eine Fürstenschwelle!«
Im Vorgemach des Pabstes harren Viele,
Prälaten, Königsboten, edle Ritter;
Doch Zweien wird zumal das Harren bitter,
Sie scharren ungeduldig an der Diele.
15 Zwei Mönche sinds; wo mag das Kloster stehen,
Dem sie gehören? fremd sind ihre Launen,
Dies kecke Blinzen und verstoßne Raunen,
Und wie sie lauernd scharf im Kreise spähen.
- 20 Der eine Mönch ist hager wie ein Speer,
Und holder auch dem Leben nicht als der;
Ein finsterner Asket, wildfremd auf Erden,
Nur heimisch im Entsagen, in Beschwerden,
Nie trank er Wein, hat nie ein Weib umfangen,
25 Des Jenseits Blässe ruht auf seinen Wangen.

- Und läg' im Wald er unter einem Baume,
Der Welt entrückt in einem frommen Traume,
Still contemplierend mit geschlossnen Blicken,
30 Bald käm' ein Rab, für todt ihn anzupicken.

- Der Andre, reich an Leib, stattlich geründet,
Verschmäh't nicht, wie sein heitres Lächeln kündet,
Manchmal mit süßer Erdenlust zu kosen;
35 Wie glänzen seiner Wangen fette Rosen!

- Doch trifft ihr Blick den Heiland an der Wand,
Fährt plötzlich übers Angesicht die Hand,
Als wollten schnell verwischen sie das Bild,
40 Vielleicht die Miene decken mit dem Schild?

- Von Ungeduld mag Manchen los hier kaufen
Neugier: woher die Mönche wohl gelaufen?
Der Ritter, der sie mustert, und zum Glücke,
45 Was Blick und Miene schreiben, meint zu lesen,
Bekämpft die Langweil' und ihre Tücke
Mit einem Spiel verwegner Hypothesen;
Und flüsternd hebt er an, in tollen Mähren
Die Mönche seinem Nachbar zu erklären:

»Jüngst hielt der Böse Rath mit seinen Söhnen
Und also ließ er seine Stimme tönen:
Der Teufel mag sich immer mühn und plagen;
Wenn seine Saaten schon zur Ernte reifen,
55 Und drüber lustig seine Lerchen pfeifen,
Wird ihm die Sense aus der Hand geschlagen;
Die Garbe fällt in frommer Schnitter Hände,
Des Teufels Thun wird Gottesdienst am Ende.

60 Ein harter Satz, ein schwerer Satz, Gesellen!
Wir woll'n den Block 'mal drehen und verschieben:
Die Kirche soll mit frommbethörten Trieben
Als wackre Magd des Teufels Haus bestellen.
Im Dienste meiner scharfen Repressalien
65 Entsend ich meine Leute nach Italien.

Zwei flinke Bursche aus der Höllenbande
Verkappten sich in braune Mönchsgewande;
Schon sind sie da in Papstes Vorgemach,
70 Und sinnen jetzt der Langeweile nach,
Um ein paar Studien und Marterskizzen
Beiher sich ins Gedächtniß einzuritzen.

Ich will dich im Vertrauen auch bescheiden,
75 Was Satan auftrug jedem von den Beiden.
Ihr tretet – so gebot er – vor den Frommen,
Verneigt euch tief und sprecht bewegt, beklommen:

»O heil'ger Vater, spricht der Eine, sieh
80 Den Staub vom Grab des Herrn an unsern Füßen;
Jerusalem erblickten wir zwar nie,
Doch läßt Sein Grab mit diesem Staub dich grüßen.
Gewachsen ist dies Grab, wächst fort und fort,
Bald ist die ganze Erde so zu nennen;
85 Wir brauchen nicht ins Morgenland zu rennen,
Stehn bald in Jesu Gruft an jedem Ort;
Als hundertblättrige Grabesrose
Blüht frisch und lustig drauf die Heidengnose.

90 Berauschend zieht die Strömung ihrer Düfte
Durch alle Welt, betäubend alle Lüfte.
Ein wunderlicher Frühling will sich regen;
Ja! Christus, den die Kirche ausgeboten,
Man fand ihn schal und legt' ihn zu den Todten;
95 Und einem Neuen seufzt die Welt entgegen.«

»O heil'ger Vater – spricht der Andre – trage,
Daß ich ein Wörtlein Wahres auch dir sage.
Betritt ein Erdenfürst des Bauern Haus,
100 So treibt der Wirth die lauten Kinder aus,
Daß sie dem hohen Gast nicht lästig werden
Mit Schreien und unziemlichen Geberden;
Wer aber Christum will bei sich empfangen,
Zeigt sich an Art und feiner Sitte minder,

105 Weil er Gedanken, seine Geisteskinder,
Hinaus nicht wirft, die ungeschlachten Rangen;
Und solls dem Herrn der Welt im Haus behagen,
So muß er mit den Jungens sich vertragen.
Ach, Pontifex! und darf man so gering
110 Behandeln deinen einz'gen Herrn und Hort?
Du stehst dabei, sprichst kaum ein strafend Wort,
Sein Feldhauptmann zugleich und Kämmerling! –
Vergib, daß ich des Worts mich unterstanden,
Allein so zischt der Spott in allen Landen.«

115

So wird der Hauch von diesen Mönchen klingen,
Er wird als Sturm in die Provence dringen,
Und dort die Flammen in die Burgen jagen;
Das Land der Freude wird ein Land der Klagen!« –

120

Der Andre spricht: »wie weit dein Wort ein wahres,
Ich weiß es nicht, die Hölle mag's entscheiden;
Den einen Mönch doch kenn' ich von den beiden,
Dominicus, den Kämpfer des Altares;
125 Wenn der die Hand vors Auge sich geschlagen,
Den Blick aufs Kreuz unfähig zu ertragen,
So war's die Scham, für Innocenz empfunden,
Daß er die Ketzer noch nicht überwunden.«
(797 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/lenau/albigens/albigens.html>